



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kreis Cassel-Land

Holtmeyer, Alois

Marburg, 1910

Crumbach

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97650](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97650)

Die einzelnen Orte.

und im Innern neu ausgestattet.¹ An Stelle der angeblich aus dem Jahre 1737 stammenden Orgel trat 1894 ein neues Werk.

Tafel 25, a

Der in den Füßen erneuerte, in nächster Nähe der Kirche unter einer Linde stehende steinerne Gemeindestempel hat seinen alten Platz, ein mit Steinen eingefasstes Rondell an der Kreuzung der Hauptstraßen, nicht verlassen.

Glocken.

Östliche Glocke. Unterer Durchmesser 0,86 m, Höhe 0,65 + 0,11 m. Acht senkrechte Henkel um Mittelstempel. Auf Flanke „IOHANNES 8, 47. WER VON GOTT IST, DER HOERET GOTTES WORT.“ „UMGEGOSSEN FÜR DIE GEMEINDE BREITENBACH VON HENSCHEL & SOHN IN CASSEL 1846“.

Westliche Glocke. Unterer Durchmesser 0,95 m, Höhe 0,72 + 0,12 m. Sechs senkrechte Henkel um Mittelstempel. Auf Flanke „A. 232 Umgegossen von Henschel & Sohn Cassel 1863“.

Altargerät.

Kelch von Silber, innen vergoldet, Pokalform. Auf Cuppa „Anna Maria Reuterin aus Breidenbach“. Auf Unterseite Fuß 1791. Höhe 0,20 m.

Weinkanne von Zinn, achteckig mit Schraubendeckel und Ring. Auf Mantel „DISE FLASCHEN HAT IN DIE KIRCH ZV HOFF BREIDENBACH VEREHRT: I·B·M·ANNO 1705“. Höhe 0,33 m.

Weinkanne wie vor. Auf Deckel „M F.“. Höhe 0,26 m.

Crumbach.

Seinen Namen soll der Platz einem sich krümmenden Bache, dem Wahlebache, verdanken, der oberhalb des Dorfes entspringt und auf Waldau zuließt.² Der Ort, 1295 Crumbach³, 1334 Crumpbach⁴ und 1407 Krumbach⁵ geschrieben, besitzt Pfarre, zu der bis 1896 Vollmarshausen und Wellerode als Filialen gehörten und Ochshausen noch jetzt eingepfarrt ist.⁶ Frühzeitig tritt das benachbarte Stift Kaufungen mit Erwerbungen hervor. Zu den Ländereien, die 1102 der Vogt des Klosters, Graf Werner, der Äbtissin Diemuda für einen ihm überlassenen goldenen Kelch vermachte, gehörten auch zwei Höfe in Crumelbach.⁷ Seinen Hof zu Crumpach, das Lewingud, ließ 1356 Gerlach Ziegenseide den Nonnen auf.⁸ Mit einem Zehntenanteil zu Crombach war Kaspar von Berlepsch, mit Gütern Philipp von Talwick und dessen Bruder von der Abtei belehnt.⁹ Ein Helwig von Crumbach wird 1239 als Zeuge in einer Urkunde Landgraf Hermanns aufgeführt.¹⁰ Ein gleichnamiger Adeliger erscheint 1299 als Konsul in Cassel, ein Gottfried von Krumbach 1309 als Schöffe daselbst.¹¹ Aktivlehen im Ort verkaufte 1301 Graf Otto von Bilstein an Landgraf Heinrich.¹² Ihre Güter in villa et apud villam Crumbach überschrieben 1322 im Beisein des Prokonsuls Gottfried von Crumbach das Ehepaar Konrad und Elisabeth von Gudensberg sowie Gertrud von Aldendorf

¹ Spezial-Akten betreffend die Kirche zu Breitenbach. Regierung Cassel.

² Piderit, Ortsnamen, S. 314. Arnold, Ansiedelungen, S. 317. Schimmelpfennig, Ortsnamen. Ein Bach Crumelbiki findet sich in einer Urkunde Heinrichs II. vom Jahre 1020 als Grenzfluß des Reinhardswaldes. Grimm, Über hessische Ortsnamen in Zeitschrift d. Ver. f. hess. Gesch. II, S. 143, schreibt auch diesen Namen Crumbach.

³ Wenck, Landesgeschichte III, Urk. Nr. 192. — ⁴ Roques, Urk. Nr. 184.

⁵ Urk. d. Klost. Nordshausen. St.-Arch. Marburg. — ⁶ Hochhuth, Stat., S. 193.

⁷ Roques, Urk. Nr. 20. Bei Landau, Hessengau, S. 80, irrig Crumelbach, bei Ledderhose, Kl. Schriften III, S. 189, Crubelbach geschrieben.

⁸ Roques, Urk. Nr. 210. — ⁹ Roques, Urk. Nr. 766b, S. 526.

¹⁰ Kuchenbecker, Anal. Hass. IV, S. 265.

¹¹ Lennep, Cod. prob., Urk. Nr. 294. Roques, Urk. Nr. 97 u. 117.

¹² Wenck, Landesgeschichte II, Urk. Nr. 249.

ad lumina cripte, qua ossa fidelium parochialis Ecclesie in Casle reconduuntur.¹ 1415 verbriefte Landgraf Ludwig von Hessen den Gebrüder Heinrich und Johann von Lauberbach, daß er „In Iren siedelhoib zu Crumbach gelegen mit siner zugehorunge gefryget zewelf gantze Jar.“² Ein Pfarrer von Crumbach findet sich 1420³, ein plebanus in Krumbach 1426⁴ wieder erwähnt. Von alten Flurbezeichnungen seien „der Spitzenhof“, „der Teichhof“ und „die Herchenbach“ genannt.⁵

Kirche.

Auf eine starke Befestigung der mittelalterlichen Anlage weist Platz wie Form der Kirche hin.⁶ Ein rechteckiger Mauerzug von 3,0 m Höhe, im unteren Teil für die Aufnahme des Wehrganges verstärkt und mit Kragsteinen versehen, bildet den engeren Bering des in der Mitte stehenden Gotteshauses. Das spitzbogige, mit Kämpferschräge versehene Zugangsportal auf der westlichen Schmalseite dieses sorgfältig aufgebauten Mauergürtels wird von außen durch das steil und tief abfallende Gelände, von innen durch den Turm geschützt. Ein zweiter, weniger gut erhaltener Mauerzug, der Pfarrhaus und Schule einschließt, schützt das Kernwerk gegen die von der östlichen Ebene kommenden Angriffe. Von der mittelalterlichen Kirche ist das Langhaus nicht in unentstellter Form überkommen. Hingegen läßt der wohlerhaltene Turm, als Berchfrit nicht zu verkennen, keinen Zweifel darüber, daß hier die bedrängte Gemeinde den letzten Schutz suchte.⁷ Das im Innern absatzförmig sich nach unten verstärkende Mauerwerk der völlig runden Warte erreicht im Erdgeschoß eine Dicke von 2,0 m, einen lichten Raum von nur 2,90 m Durchmesser frei lassend, gerade groß genug, als Durchgang zum Kirchenraum zu dienen. In jedem der drei Obergeschosse, deren unterstes von der Langhausermpore aus zugänglich ist, findet sich ein Paar senkrechter Schlitzscharten mit versetzter Schußrichtung. Ein Gurtgesimse, das die obere Zone des ungeputzten Sandsteinmantels umzieht, weist wie das Hauptgesims und das Spitzbogenportal des Erdgeschosses als Profilierung die Kehle auf. Den beschieferten Kegelhelm, der die Glocken birgt, flankieren am Fuße vier rechteckige Erker.

Daß das einschiffige, an der Ostseite polygonal schließende Langhaus seinen Mauerzügen nach ebenfalls gotisch ist, machen ein schmales maßwerkloses Spitzbogenfenster im Mittelfelde des Chores und eine rechteckig umschlossene Sakramentsnische in der südlichen Schrägeite glaubhaft. Das Jahr 1770 der Umgestaltung der 16,0 m langen und 8,50 m breiten Saalanlage findet sich auf dem Fenster der gegenüberliegenden Schrägeite, das wie die übrigen Lichtöffnungen hohes Format besitzt und mit Segmentbogen schließt, sowie auf dem Schlußstein einer ebenfalls flachbogigen, durch neueren Windfang verdeckten Tür der Nordseite.⁸ Auf die Absicht, den aus unregelmäßigen Sandsteinen zusammengefügt Bau zu putzen, läßt die künstlich ausgearbeitete, regelmäßige, um Putzstärke vortretende Quaderverzahnung der Gebäudeecken schließen, die sich freilich nur an den Westkanten findet, während das ältere Chormauerwerk dieser späteren Dekoration entbehrt, dafür, wie der Turm, die gotische Sockelschräge bewahrt hat, die an den übrigen, vermutlich gänzlich erneuerten Wänden fehlt. Das Innere, das eine flache Putzdecke mit großer Voute abschließt, umziehen auf der West-, Nord- und Ostseite Emporen. Auf der freien Südseite hat in obligater Anordnung neben dem Altare, einem modernen Holztisch, die Kanzel ihren Platz gefunden, die selbst, vermutlich ein Werk von 1770, abweichend von der geläufigen Form des mit Fuß versehenen achteckigen Predigtstuhles, als viereckige, an den Kanten verbrochene Hängekanzel mit geschwungenen Füllungen ausgebildet ist. Die inschriftlich 1838 beschaffte Orgel steht an der östlichen Chorseite.

¹ Lennep, Cod. prob., Urk. Nr. 274. — ² Roques, Urk. Nr. 365.

³ Lennep, Cod. prob., Urk. Nr. 275. — ⁴ Landau, Hessengau, S. 80.

⁵ Flurkarten, Katasteramt I, Cassel. — ⁶ Wenzel, Kirhhöfe, S. 14.

⁷ Happel, Hessische Dorfkirchen, in Hessische Heimat II, S. 15.

⁸ Bach, Kirchenstat., S. 197, führt irrtümlich 1772 als Erbauungsjahr der Kirche an.

Tafel 26, a **Relief** von Sandstein, an Westseite Turm, mit Dachgesims, Kruzifixus mit Agnus dei, auf Spruchband verwitterte Minuskeln, gotisch. Breite 0,90 m, Höhe 1,75 m.

Glocken.

Östliche Glocke. Unterer Durchmesser 1,14 m, Höhe 0,92 + 0,13 m. Vier geschwungene Henkel. Am Hals „Guss von Gebr. Ulrich in Apolda 1887“. Auf Flanke „EHRE SEI GOTT IN DER HOEHE, FRIEDE AUF ERDEN UND DEN MENSCHEN EIN WOHLGEGELIEN“. „DIESER GLOCKENGUSS IST ZU STANDE GEKOMMEN DURCH DIE BEMUEHUNGEN DES DERZEITIGEN PFARRERS D. SCHUCHMANN, SOWIE DER KIRCHENSENIOREN BUERGERMEISTER BRETHAUER, LANDWIRTH JAC. BRETHAUER, JAC. STURM.“ Am Köppl „1881“.

Tafel 27, a *Westliche Glocke.* Unterer Durchmesser 0,89 m, Höhe 0,67 + 0,12 m. Sechs geschwungene Henkel. Am Hals zwischen Schnüren

·IOH·ANDREAS·REGENBOGEN·V·D·M·: I·OEH·HNEIC·RCS·VLAVS·M:
IOHANNES·SIPPEL·GREBE·ANDREAS·DENN VRBAN SCHMOL·VORSTEHER
:GOTTFRIED EYFERT·GREBE :GOTTFRIED SINNING :CHRISTOPH·OPPERMANN·VORSTEHER

Darunter auf Nordseite und Südseite Flanke, Relief, Jüngling in antiker Gewandung auf Mädchen zuschreitend und ihm ein flammendes Herz reichend, zwischen beiden auf Boden und in der Luft kleine Engel. Breite 0,07 m, Höhe 0,085 m. Am Schlag „EOBANVS KÖHLER·CASSEL·ANNO 1752.“.

Altargerät.

Kelch von Silber, vergoldet, Knauf mit 6 Rotuln, in deren Augen Blüten und in deren Zwickel Fischblasen, auf verdoppeltem Sechspaßfuß spätgotische Ranken, durchstoßenes Maßwerk und Weihekreuz. Auf Unterseite Fuß „KRVMBACH 27 4ot × 2q“. Höhe 0,21 m.

Grabstein.

Grabstein der Förstersfrau Gertraud Bikel an Nordfront Kirche vermauert. Kruzifixus mit Familiengruppe in Säulenumrahmung, Hochrelief. 1597.

Grabstein der Oberhauptmannsgattin Barbara Charlotte von Wittorf auf Friedhof. Tafel mit Wappen, seitlichen Voluten und geschwungenem Giebel. 1783.

Höfe.

Hof von Wittorf. Zweigeschossiger, schlichter Fachwerkbau. Steininschrift „HK 1667“.

Hof von Kunewitz. Herrenhaus zweigeschossiger, schlichter Fachwerkbau. Hofportal mit zwei Seitenpfeilern aus Sandstein, auf deren Kopf zwei kleine kupferne Löwen aus Wilhelmstal und in deren Gewänden alter Bogenschlußstein mit Löwenmaske vermauert. 1635.

Dennhausen.

Der Name der am rechten Fuldaufer gelegenen Ortschaft, der von Tenne abgeleitet wird¹, erscheint 1253 als Tennenhusen², 1348 als Tennenhusin³ und 1377 als Tenhusin.⁴ Das Dorf gehört kirchlich jetzt als Filiale zu Dörnhagen, muß aber früher selbständig gewesen sein. Von einer parochia in Tenhusen ist

¹ Piderit, Ortsnamen, S. 315. Arnold, Ansiedelungen, S. 395. Schimmelpfennig, Ortsnamen.

² Landau, Hessengau, S. 73. — ³ Roques, Urk. Nr. 204.

⁴ Lennep, Cod. prob., Urk. Nr. 280.